Die 613 Gebote und Verbote der Tora [1](= die ersten 5 Bücher der Bibel), die ein gläubiger Jude als religiöse Pflicht zu erfüllen hat, überforderte zur Zeit Jesu oft Menschen, die nicht lesen und schreiben konnten. Das galt vor allem, wenn sie sich dem Anspruch ausgesetzt sahen, alle 248 Gebote und 365 Verbote seien in gleicher Weise wichtig zu nehmen. Die zwei rabbinischen Schulen des Schammai und des Hillel stritten sich darüber, ob alle Gebote gleich wichtig seien, oder ob es eine Hierarchie der 613 Weisungen gäbe (613 Worte hat der Text, der die 10 Gebote überliefert).[2] Nach Schammai sind alle gleichwertig, bei Hillel steht die „goldene Regel" an erster Stelle, um die Thora zu erfüllen[3]. Jesus dagegen bindet das Gebot der Gottesliebe zusammen mit der Nächsten- und Selbstliebe als „erstes, bzw. oberstes Gebot". Im frühen Christentum spielte die Lehre des Doppelgebots der Gottes und Nächstenliebe eine zentrale Rolle.[4]

---

[1] Im Traktat Makkot 23b des Babylonischen Talmuds steht in einer Überlieferung über die 613 Gebote der Tora folgende Erklärung (Sie wird Rabbi Šimlai, einem palästinischer Amoräer, 3. Jahrhundert n. Chr. zugeschrieben.):
*„R. Šimlaj trug vor: **Sechshundertdreizehn Vorschriften** sind Moše überliefert worden; **dreihundertfünfundsechzig [Verbote], entsprechend den Tagen des Sonnenjahres**, und **zweihundertachtundvierzig [Gebote], entsprechend den Gliedern des Menschen**. R. Hamnuna sagte: Welcher Schriftvers deutet hierauf? Ein Gesetz verordnete uns Moše zum Erbbesitze für die Gemeinde Jaqobs; der Zahlenwert [des Wortes] Tora [Gesetz] beträgt soviel."*
https://talmudbavli.app/de/texts/Makkot.46.16

[2] Die 10 Gebote in **Ex 20,1-17** wurden nach jüdischer Auslegung sieben Wochen (Zahl der Vollkommenheit) nach dem Auszug von Gott auf dem Sinai übergeben, der dadurch einen Heiligen Bund mit seinem Volk schloss. Es gab im Judentum auch die Auslegung des Zahlenwerts des Wortes „Torah", das sich aus 4 Buchstaben zusammensetzt:
T (400) W (6) R (200) H (5) = 611. Gott und sein Volk dazugerechnet ergibt 613.
Vgl: Babylonischer Talmud, Traktat Makkot 23b–24a, insbesondere die Gemara zu Dtn 33,4 und zum Zahlenwert des Wortes Tora. (https://www.sefaria.org/Makkot.24a.1?lang=bi)

[3] Im **Traktat über den Schabbat heißt es in der Mischna, Blatt 31a (**Mischna ist die „mündliche Tora" = Auslegung der Tora):
„Die Rabbi lehrten: Stets sei der Mensch sanft wie Hillel und nicht reizbar wie Schammai.
Abermals ereignete es sich, dass ein Nichtjude vor Schammai trat und zu ihm sprach: Mache mich zum Proselyten unter der Bedingung, dass du mich die ganze Tora lehrst, während ich auf einem Fuße stehe. Da stieß er ihn fort mit der Elle, die er in der Hand hatte. Darauf kam er zu Hillel und dieser machte ihn zum Proselyten und sprach zu ihm: Was dir nicht lieb ist, das tue auch deinem Nächsten nicht. Das ist die ganze Tora und alles andere ist nur die Erläuterung; geh und lerne sie!"
Babylonischer Talmud, Schabbat 31a. Deutsche Übersetzung nach Lazarus Goldschmidt, Der Babylonische Talmud, Band I, S. 522

[4] So heißt es in der Didaché, der Zwölfapostellehre, die bis ins 3. Jahrhundert zu den kanonischen Schriften zählte, gleich zu Beginn im 1. Kapitel:
1. Zwei Wege gibt es, einen zum Leben und einen zum Tode; der Unterschied zwischen den beiden Wegen aber ist groß.
2. Der Weg des Lebens nun ist dieser: „Erstens du sollst deinen Gott lieben, der dich erschaffen hat, zweitens deinen Nächsten wie dich selbst; alles aber, von dem du willst, daß man es dir nicht tue, das tue auch du keinem anderen!"
https://bkv.unifr.ch/de/works/cpg-1753/versions/didache-lehre-der-zwolf-apostel-bkv/divisions/2

Auch in den Katechesen der Päpste der Neuzeit finden sich eindrückliche Auslegungen zum Doppelgebot der Liebe. Im Angelusgebet am 25.Okt 2020 sagte Papst Franziskus:
„Jesus schließt seine Antwort mit den Worten ab: *»An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten« (V. 40). Das bedeutet, dass alle Gebote, die der Herr seinem Volk gegeben hat, in Beziehung zur Gottes- und Nächstenliebe gesetzt werden müssen. Tatsächlich dienen alle Gebote dazu, diese doppelte unteilbare Liebe umzusetzen, auszudrücken. Die Liebe zu Gott drückt sich vor allem im Gebet aus, insbesondere in der Anbetung. Wir vernachlässigen die Anbetung Gottes sehr. Wir sprechen das Dankgebet, das Bittgebet, um etwas zu erbitten…, aber wir vernachlässigen die Anbetung. Der Kern des Gebets ist gerade die Anbetung Gottes. Und die Nächstenliebe, die auch als geschwisterliche Nächstenliebe bezeichnet wird, besteht aus Nähe, aus Zuhören, aus miteinander Teilen, aus Fürsorge für andere. Und oft versäumen wir es, dem anderen zuzuhören, weil er auf die Nerven geht oder weil er mir Zeit raubt, oder ihn mitzunehmen, ihn in seinen Sorgen, in seinen Prüfungen zu begleiten… Aber für das Geschwätz finden wir immer Zeit, immer! Wir haben keine Zeit, die Betrübten zu trösten, aber viel Zeit zum Schwätzen. Seid vorsichtig! Der Apostel Johannes schreibt: »Wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, kann Gott nicht lieben, den er*

34: Als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen[5] gebracht hatte, versammelten sie sich am selben Ort.

35: Und einer von ihnen, ein Gesetzeskundiger, wandte sich mit der Frage an ihn, um ihn auszutesten[6]:

36: „Meister, welches ist das Größte im Gesetz[7]?“

37: Er aber sprach zu ihm: „Du sollt lieben: den Herrn, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Sinnen[8].

38: Das ist das größte und erste Gebot.[9]

39: Das zweite ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.[10]

40: An diesen zwei Geboten Geboten hängt[11] das ganze Gesetz und die Propheten.[12]

Frage zur Besinnung und zum Austausch:

- Woran beurteile ich/wir, dass Gott an erster Stelle steht, sowohl im eigenen, wie auch im gemeinsamen Tun?
- Was sind für mich/uns wichtige Kriterien dazu?
- Was hilft mir/uns zu einem ausgewogenen Gleichgewicht zwischen Nächstenliebe und Selbstliebe?

---

nicht sieht« (1 Joh 4,20). So sieht man die Einheit dieser beiden Gebote.
https://www.vatican.va/content/francesco/de/angelus/2020/documents/papa-francesco_angelus_20201025.html?

[5] Vorausgegangen war (**Mt 22,23-33**) ein Disput über den Auferstehungsglauben, den die Sadduzäer ablehnten, die Pharisäer dagegen befürworteten.

[6] Das Verb „peirazein“ bedeutet ursprünglich „in Erfahrung bringen“, daraus abgeleitet dann: „versuchen“ oder „prüfen“.

[7] Wörtlich „das Große“ – gemeint ist die wichtigste Aussage, damit auch das wichtigste Gebot.

[8] „dia-noia“ ist die Fähigkeit, die Verstandeskräfte zu gebrauchen, insbesondere um den Sinn der Weisungen Gottes tiefer zu erfassen und damit einen Sinn für das eigene Leben zu gewinnen, das Gottes Heilsplan mit uns entspricht.

[9] Jesus bezieht sich hier auf das zentrale Gebet jedes Juden „Sch:ma Jisrael“ (‚Höre, Israel‘), das heute noch jeder gläubige Jude wenigstens am Morgen und am Abend betet: *„Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig. Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft!“* **Dtn 6,4-5**

[10] Siehe **Lev 19,18**: *„An den Kindern deines Volkes sollst du dich nicht rächen und ihnen nichts nachtragen. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR!“*

[11] Wie auch bei den „Kardinaltugenden“ („cardo“ heißt lat. ‚Die Türangel‘) so „hängen alle weiteren Gesetze an diesen beiden „Kardinalweisungen“. **Thomas von Aquin** (1225-1274), schreibt dazu (in *Quaestiones disputatae de virtutibus*, q. 1, a. 12, ad 24.): „…dass eine Tugend gleichsam als Haupttugend Kardinaltugend genannt wird, weil sich auf ihr die anderen Tugenden befestigen, wie sich die Tür in ihrer Angel bewegt.“

Im „Lob der Weisheit“ finden sich die vier klassischen Kardinaltugenden der klassischen griechischen Philosophie im Alten Testament in **Weish 8,1-7**: *„1 Sie (die Weisheit) entfaltet ihre Kraft von einem Ende zum andern und durchwaltet voll Güte das All. 2 Sie habe ich geliebt und gesucht von Jugend auf, ich suchte sie als Braut heimzuführen und wurde Liebhaber ihrer Schönheit. 3 Im Umgang mit Gott beweist sie ihren Adel, der Herr über das All gewann sie lieb. 4 Eingeweiht in das Wissen Gottes, bestimmte sie seine Werke. 5 Ist Reichtum begehrenswerter Besitz im Leben, was ist dann reicher als die Weisheit, die in allem wirkt? 6 Wenn Klugheit wirksam ist, wer von allem Seienden ist eine größere Werkmeisterin als sie? Wenn jemand Gerechtigkeit liebt, in ihren Mühen findet er die Tugenden. Denn sie lehrt **Maß und Klugheit, Gerechtigkeit und Tapferkeit.** Nützlicheres als diese gibt es nicht im Leben der Menschen.“*

[12] In den Parallelstellen zu diesem Evangelienabschnitt (Mk 12,28-34 und Lk 10,25-28) fehlt diese Aussage. Matthäus unterstreicht damit, dass dieses Dreifach-Gebot der Liebe (Gott-Nächster-eigene Person) sowohl die 613 Gebote und Verbote aufgreift UND deren jeweilige Aktualisierung und Konkretisierung durch die Propheten.